

aachen
DER INTERNATIONALE
**KARLSPREIS
ZU AACHEN**

2008

ARTWORK: STEHLING



Dr. Angela Merkel

Mit der Bundeskanzlerin der Bundesrepublik Deutschland, Dr. Angela Merkel, ehrt das Direktorium der Gesellschaft für die Verleihung des Internationalen Karlspreises zu Aachen im Jahr 2008 eine große Europäerin.

Mit Mut und Tatkraft, Zielstrebigkeit und Verhandlungsgeschick hat sie einen herausragenden Beitrag zum Fortschreiten der Integration und zur Überwindung der Krise der EU geleistet.

Unterstützt durch Deutsche Telekom



www.karlspreis.de



2008



MIT KLUGER DIPLOMATIE FÜR EUROPA

Europa hat uns in den letzten über 50 Jahren Frieden, Freiheit und Demokratie gebracht. In der Berliner Erklärung steht deshalb zurecht: "Mit der europäischen Einigung ist ein Traum früherer Generationen in Erfüllung gegangen". Doch nichts davon war selbstverständlich und nichts davon gab es umsonst – auch Europa ist kein Perpetuum Mobile. Es braucht immer wieder Kraft, Mut und harte Arbeit um in Gang zu bleiben.

Mit den gescheiterten Verfassungsreferenden in Frankreich und den Niederlanden aber war Europa im Jahr 2005 ins Stocken geraten. Die bestehenden Ängste und Vorbehalte hatten in den Volksabstimmungen ihr Ventil gefunden. Die Verfassung für Europa schien vorerst gescheitert.

Dass die selbst verordnete Denkpause im Jahr 2007 ihr Ende schließlich doch in einem die Verfassung für Europa ersetzenden Vertrag von Lissabon finden konnte, ist in erster Linie auf die engagierte EU-Ratspräsidentschaft unter Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel zurückzuführen. Mit ihrem integrativen Stil und ihrer klugen Diplomatie hat sie maßgeblich zur Überwindung der Krise beigetragen. Der Karlspreis ist Ausdruck der Anerkennung für die geleistete Arbeit.

Europa hat nun die Chance, seine Strukturen neu zu ordnen, sich politisch als handlungsfähig zu erweisen und nach Außen als Einheit aufzutreten. Die Wahl eines Präsidenten und eines Hohen Vertreters für die Außen- und Sicherheitspolitik, die Umsetzung sinnvoller Umweltstandards, und die Ausschöpfung des Innovationspotentials werden die Wettbewerbsfähigkeit der Europäischen Union erhöhen, ihre Mitglieder für die Globalisierung stärken und fit für die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts machen.

Dr. Jürgen Linden
(Oberbürgermeister)

2008



INHALT

- 2 BEGRÜNDUNG DES DIREKTORIUMS**
FÜR DIE VERLEIHUNG DES INTERNATIONALEN
KARLSPREISES ZU AACHEN AN DIE BUNDESKANZLERIN
DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND
DR. ANGELA MERKEL
- 6 DER TEXT DER URKUNDE**
DER TEXT DER MEDAILLE
- 7 DR. ANGELA DOROTHEA MERKEL (CDU)**
BIOGRAFIE
WERDEGANG
- 11 EIN BÜRGERPREIS FÜR VERDIENSTE
UM DIE EUROPÄISCHE EINIGUNG**
PROF. DR. DR. WALTER EVERSHEIM
- 19 DIE BISHERIGEN KARLSPREISTRÄGER**
- 24 DIE PROKLAMATION VON 1949**
- 26 ERKLÄRUNG DES RATES DER STADT AACHEN
UND DER GESELLSCHAFT FÜR DIE
VERLEIHUNG DES INTERNATIONALEN KARLSPREISES
ZU AACHEN E.V. IM JAHRE 1990**
- 27 MITGLIEDER DES DIREKTORIUMS
DER GESELLSCHAFT FÜR DIE
VERLEIHUNG DES INTERNATIONALEN
KARLSPREISES ZU AACHEN E.V.**
- 28 STIFTUNG INTERNATIONALER KARLSPREIS
ZU AACHEN – SATZUNG**
- 29 STIFTUNG INTERNATIONALER KARLSPREIS
ZU AACHEN**
VORSTAND UND STIFTUNGSRAT

IMPRESSUM

DIE KARLSPREISTRÄGERIN 2008



DR. ANGELA MERKEL



2008

**BEGRÜNDUNG DES DIREKTORIUMS
DER GESELLSCHAFT FÜR DIE
VERLEIHUNG DES INTERNATIONALEN
KARLSPREISES ZU AACHEN
AN DIE BUNDESKANZLERIN
DER BUNDESREPUBLICK DEUTSCHLAND
DR. ANGELA MERKEL**



Europa hat den Stillstand überwunden, seine Handlungsfähigkeit zurück gewonnen und zu neuer gemeinsamer Kraft gefunden!

Noch im vergangenen Jahr befand sich das historische Projekt der Europäischen Union in einer sichtbaren Krise. Ängste vor scheinbar grenzenloser Erweiterung und einem „Superstaat“ Europa, Sorgen um wirtschaftlichen Wohlstand und soziale Sicherheit und Skepsis gegenüber Brüsseler Behörden – all dies fand seinen Ausdruck in einer Vertrauenslücke zwischen den europäischen Institutionen und den Bürgerinnen und Bürgern.

Heute machen wir eine neue, positive Erfahrung. Die „Schockstarre“ hat sich gelöst. Wichtige politische Fragen sind entschieden, und der Dialog zwischen der Bevölkerung und den Repräsentanten der europäischen Politik ist wieder in Gang gekommen. Auch die Gesprächskultur der Mitgliedsstaaten untereinander hat sich geändert: Die Partnerschaft steht wieder im Vordergrund, was zur Lösung schwieriger Sachfragen maßgeblich beigetragen hat.

Die Weichenstellungen hin zu einem neuen Aufbruch der Union sind entscheidend verbunden mit der ebenso tatkräftigen wie umsichtigen und integrierenden Politik des EU-Ratsvorsitzes der deutschen Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel. In Würdigung ihres herausragenden Beitrags zur Überwindung der Krise der EU und in Anerkennung richtungweisender Entscheidungen zum Fortschreiten des europäischen Einigungsprozesses erhält sie im Jahre 2008 den Internationalen Karlspreis zu Aachen. Das Direktorium der Gesellschaft für die Verleihung des Internationalen Karlspreises zu Aachen ehrt hiermit eine überzeugte Europäerin für ihren bahnbrechenden Beitrag zum europäischen Grundlagenvertrag, ihre integrierende und menschliche, zugleich bestimmende und zielorientierte Verhandlungsführung, für ihre kluge Diplomatie und ihr engagiertes Auftreten für die Vertiefung der europäischen Integration.

2008



**BEGRÜNDUNG
DES DIREKTORIUMS DER
GESELLSCHAFT FÜR DIE
VERLEIHUNG DES
INTERNATIONALEN
KARLSPREISES ZU AACHEN
AN DIE BUNDESKANZLERIN
DER BUNDESREPUBLIK
DEUTSCHLAND
DR. ANGELA MERKEL**

„Mein ganzes Leben habe ich in Europa verbracht. In der Europäischen Union aber bin ich noch eine Jugendliche. Denn aufgewachsen bin ich in der ehemaligen DDR ... Ich kenne die Europäische Union bis zu meinem 35. Lebensjahr also nur von außen, und ich kenne sie seit 1990 von innen... Von außen betrachtet ist die Europäische Union eine historische Erfolgsgeschichte ohne Beispiel... Aber auch von innen ist die Europäische Union ein wunderbares Haus. Ich finde sie von innen erlebt ... sogar noch schöner ... ich möchte aus diesem Haus nie wieder ausziehen.“ – Als Angela Merkel im Januar 2007 in Straßburg um die Unterstützung des Europäischen Parlaments warb, rief sie mit diesen Worten sehr bewusst ihre persönliche Biografie in Erinnerung. Denn mit der Bundeskanzlerin übernahm erstmals eine Frau den Vorsitz des Europäischen Rates, die einen Großteil ihres Lebens in einem ehemaligen Warschauer-Pakt-Staat verbracht hat.

Angela Merkel wurde am 17. Juli 1954 in Hamburg geboren. Indes übernahm ihr Vater, ein evangelischer Pastor, nur wenige Wochen später eine Pfarrei in Brandenburg, wo sie aufwuchs und 1973 in Templin ihr Abitur machte. Ein nachfolgendes Physikstudium an der Universität Leipzig schloss sie 1978 mit dem Diplom ab und arbeitete fortan bis 1990 am Zentralinstitut für Physikalische Chemie an der Ost-Berliner Akademie der Wissenschaften. 1986 wurde sie promoviert.

Im Zuge der friedlichen Revolution schloss sich Merkel Ende 1989 dem „Demokratischen Aufbruch“ an, dessen Öffentlichkeitsarbeit sie nur kurze Zeit später übernahm. Nach der Volkskammerwahl vom März 1990 und der Bildung einer Koalitionsregierung unter Lothar de Maiziere wurde sie stellvertretende Regierungssprecherin. Im Dezember 1990 zog sie – zwischenzeitlich in die CDU eingetreten – erstmals in den Deutschen Bundestag ein.

Im Januar 1991 berief Helmut Kohl die damals 36-Jährige als Ministerin für Frauen und Jugend in sein Kabinett; einige Monate später stieg sie zudem zur stellvertretenden Bundesvorsitzenden der CDU auf. Als sie Ende 1994 als Nachfolgerin von Klaus Töpfer die Leitung des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit übernahm, konnte sie sich, unter anderem als Vorsitzende des in Berlin tagenden UNO-Klimagipfels (März 1995), rasch profilieren.

Nach dem Verlust der Regierungsverantwortung übernahm Angela Merkel 1998 das Amt der Generalsekretärin der CDU. Im April 2000 schließlich wurde sie – als erste Frau in der Parteigeschichte – zur Vorsitzenden der CDU Deutschlands gewählt; zweieinhalb Jahre später übernahm sie zudem den Vorsitz der gemeinsamen Unionsfraktion.

Die im Nachgang zu der vorgezogenen Bundestagswahl vom September 2005 gebildete große Koalition aus CDU/CSU und SPD wählte sie am 22. November 2005 zur ersten Bundeskanzlerin der Bundesrepublik Deutschland. In ihrer Regierungserklärung machte sie – ungeachtet der herben Rückschläge, die das Projekt Europa bei den Referenden in Frankreich und den Niederlanden erfahren hatte – das Ziel der deutschen Europapolitik in den folgenden Jahren unmissverständlich deutlich: „Wir wollen den Verfassungsvertrag, auch wenn das heute zum Teil illusorisch scheint, zu einem Erfolg machen. Ohne ein eigenes Selbstverständnis ist Europa nicht möglich.“

Bereits wenige Tage später fand die konstruktive Vermittlerrolle der Kanzlerin beim EU-Gipfel im Dezember 2005, der sich nach zähen Verhandlungen auf den Haushalt der Gemeinschaft von 2007 bis 2013 einigen konnte, große Beachtung. Auch in der Folge war Merkel maßgeblich daran beteiligt, dass der teilweise Stillstand, in den das europäische Projekt geraten war, überwunden werden konnte. In der guten Tradition früherer Bundeskanzler positionierte sie sich erfolgreich als Mediatorin und machte von Beginn

2008



**BEGRÜNDUNG
DES DIREKTORIUMS DER
GESELLSCHAFT FÜR DIE
VERLEIHUNG DES
INTERNATIONALEN
KARLSPREISES ZU AACHEN
AN DIE BUNDESKANZLERIN
DER BUNDESREPUBLIK
DEUTSCHLAND
DR. ANGELA MERKEL**

an deutlich, dass Deutschland die Interessen der kleinen Länder und der neuen Mitgliedsstaaten aus Mittel- und Mitteleuropa ernst nimmt und einbezieht, ohne die Beziehung zu Paris – wohin gleichsam als Beglaubigung der besonderen deutsch-französischen Beziehung ihre erste Auslandsvisite geführt hatte –, London, Rom oder Madrid zu vernachlässigen.

Entsprechend hoch gesteckt waren die Erwartungen, die mit dem deutschen EU-Ratsvorsitz – mit den nachfolgenden Präsidentschaften von Portugal und Slowenien erstmals in einer „Dreierpräsidentschaft“ verbunden – einhergingen. Worauf die Bundesregierung neben konkreten politischen Fortschritten ein besonderes Augenmerk richten sollte, machte das Kabinett in einer gemeinsamen Erklärung vom 5. November 2006 deutlich: „Europa wird nur gedeihen können, wenn sich die Bürgerinnen und Bürger mit der großartigen Idee der europäischen Einigung und mit dem historisch einmaligen europäischen Friedensprojekt identifizieren. Allein die Menschen können dem europäischen Gedanken der Einheit in Vielfalt seine Seele verleihen. Die Bundesregierung will dazu beitragen, neues Vertrauen in die europäischen Institutionen zu schaffen und die Zustimmung der Bürgerinnen und Bürger zur europäischen Integration wieder zu stärken.“

Unter dem Motto „Europa gelingt gemeinsam“ vermochte es die deutsche Ratspräsidentschaft in den folgenden Monaten tatsächlich, die Bürgerinnen und Bürger einmal mehr für das Projekt Europa zu gewinnen und zu begeistern. Schon anlässlich der Berliner Jubiläumsfeier zum 50. Jahrestag der Römischen Verträge, die im März 2007 zu einem einzigartigen europäischen Bürgerfest geriet, wurde der Stimmungsumschwung in der Bevölkerung weithin sichtbar. – Am Ende des deutschen Vorsitzes lag die Zustimmung zur EU in der Öffentlichkeit gar auf dem höchsten Stand seit einem Jahrzehnt.

Indes ging der Stimmungswandel vor allem auch mit deutlich erkennbaren politischen Fortschritten einher. Schon anlässlich der Tagung des Rates am 8./9. März 2007 konnte die Bundeskanzlerin Ergebnisse erzielen, die noch wenige Monate zuvor kaum denkbar erschienen. So einigten sich die Staats- und Regierungschefs der EU-Mitgliedsländer unter anderem auf eine Weiterentwicklung der Lissabon-Strategie, den massiven Abbau von Bürokratiekosten, den Ausbau erneuerbarer Energien und verbindliche Ziele beim Klimaschutz – den Angela Merkel später auch erfolgreich in den Mittelpunkt des G-8-Treffens in Heiligendamm stellte. Und so ging bereits vom EU-Frühjahrgipfel unter deutschem Vorsitz ein unverkennbares Signal der Handlungsfähigkeit und des festen Willens zu fortschreitender Integration aus.

Mit dem Ziel angetreten, „dass am Ende der deutschen Ratspräsidentschaft ein Fahrplan für den weiteren Prozess des Verfassungsvertrages verabschiedet werden kann“, gingen schließlich die Ergebnisse des Rates vom 21./22. Juni weit über eine „Roadmap“ für den Vertragsgebungsprozess hinaus. Vielmehr gelang mit der Einigung auf ein sehr präzises Mandat für eine Regierungskonferenz und die Grundzüge eines neuen Reformvertrages auch ein inhaltlicher Durchbruch, bei dem zwar die Bezeichnung „Verfassung“ verworfen, wesentliche Inhalte des Entwurfs jedoch weitgehend bewahrt wurden. Zu den zentralen Vereinbarungen gehören unter anderem die Ausweitung des Mitentscheidungsverfahrens, die Reform der Zusammensetzung der Kommission, die Wahl des Präsidenten des Europäischen Rates, die Stärkung der Gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik, die Rechtsverbindlichkeit der Charta der Grundrechte, die Einführung der „doppelten Mehrheit“ und die stärkere Einbindung der nationalen Parlamente und der Unionsbürger.

Durch die unter maßgeblicher Mitwirkung und Verantwortung von Angela Merkel getroffenen Entscheidungen ist der Weg frei für ein demokratischeres, effizienteres und handlungsfähigeres Europa. Der Reformvertrag soll die EU in die Lage versetzen, aktuellen

2008



**BEGRÜNDUNG
DES DIREKTORIUMS DER
GESELLSCHAFT FÜR DIE
VERLEIHUNG DES
INTERNATIONALEN
KARLSPREISES ZU AACHEN
AN DIE BUNDESKANZLERIN
DER BUNDESREPUBLIK
DEUTSCHLAND
DR. ANGELA MERKEL**

Herausforderungen wie Klimawandel und Energiesicherheit, Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit und der sozialen Dimension der EU, Bekämpfung von internationalem Terrorismus und organisierter Kriminalität ebenso erfolgreich zu begegnen wie Fragen der Immigration und möglicher künftiger Erweiterungen. Und er soll der Union die Fähigkeit verleihen, ihre internationale Verantwortung kraftvoll wahrzunehmen – im Sinne der Bürgerinnen und Bürger und auf der Grundlage des europäischen Wertefundaments: der Achtung der Menschenwürde, Freiheit, Demokratie und Rechtsstaatlichkeit.

Mit der Bundeskanzlerin der Bundesrepublik Deutschland, Frau Dr. Angela Merkel, ehrt das Direktorium der Gesellschaft für die Verleihung des Internationalen Karlspreises zu Aachen im Jahr 2008 eine große Europäerin, die mit Mut und Tatkraft, Zielstrebigkeit und Verhandlungsgeschick einen herausragenden Beitrag zum Fortschreiten der Integration und zur Überwindung der Krise der EU geleistet hat.



BERLIN - KANZLERAMT

STATUE KARLS DES GROSSEN
IN AACHEN



2008



DER TEXT DER URKUNDE

AN CHRISTI HIMMELFAHRT, DEM 1. MAI 2008,
WURDE IM KRÖNUNGSSAAL DES RATHAUSES, DER EHEMALIGEN KAISERPFALZ,
DER INTERNATIONALE KARLSPREIS ZU AACHEN
AN DIE BUNDESKANZLERIN DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND,

Frau Dr. Angela Merkel,

VERLIEHEN

IN ANERKENNUNG IHRER HERAUSRAGENDEN PERSÖNLICHEN VERDIENSTE
UM DIE EINIGUNG DER EUROPÄISCHEN UNION.

DER TEXT DER MEDAILLE

KARLSPREIS ZU AACHEN 2008

Dr. Angela Merkel

EUROPA GELINGT GEMEINSAM



2008



**BIOGRAFIE
DR. ANGELA MERKEL**

DR. ANGELA MERKEL (CDU)

BUNDESKANZLERIN DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

1954

Geboren am 17. Juli 1954 in Hamburg;
evangelisch-lutherisch; verheiratet mit Prof. Joachim Sauer

1961 - 1971

Polytechnische Oberschule in Templin

1973

Abitur in Templin

1973 - 1978

Physikstudium an der Universität Leipzig

1978

Abschluss als Diplom-Physikerin

1978 - 1990

Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Zentralinstitut für
physikalische Chemie an der Akademie der Wissenschaften

1986

Promotion zum Dr. rer. nat.
Dissertation „Untersuchung des Mechanismus von
Zerfallsreaktionen mit einfachem Bindungsbruch und Berechnung
ihrer Geschwindigkeitskonstanten auf der Grundlage
quantenchemischer und statistischer Methoden“

1989

Mitglied des "Demokratischen Aufbruchs"

Seit 1990

Mitglied der CDU, Mitglied des Bundestages

1990

Stellvertretende Regierungssprecherin der Regierung de Maizière

1990

Referentin im Presse- und Informationsamt der Bundesregierung

Dezember 1991 - November 1998

Stellvertretende Vorsitzende der CDU Deutschland

Seit Juni 1993

Vorsitzende der CDU Mecklenburg-Vorpommern

2008



BIOGRAFIE
DR. ANGELA MERKEL

18. Januar 1991 – 17. November 1994

Bundesministerin für Frauen und Jugend

17. November 1994 – 26. Oktober 1998

Bundesministerin für Umwelt, Naturschutz
und Reaktorsicherheit

07. November 1998 – 10. April 2000

Generalsekretärin der CDU Deutschlands

10. April 2000

Wahl zur Bundesvorsitzenden der CDU Deutschlands

Seit September 2002

Vorsitzende der CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag

30. Mai 2005

Nominierung zur Kanzlerkandidatin der CDU/CSU

22. November 2005

Wahl zur Bundeskanzlerin durch den
Deutschen Bundestag



2008



WERDEGANG
DR. ANGELA MERKEL

Werdegang

Angela Merkel wurde am 17. Juli 1954 in Hamburg geboren, den größten Teil ihrer Jugend verbrachte sie in Templin in Brandenburg. Nach dem Studium der Physik in Leipzig (1973–1978) forschte sie in Berlin am Zentralinstitut für Physikalische Chemie an der Akademie der Wissenschaften auf dem Gebiet der Quantenchemie. Mit einer Arbeit zur Berechnung von Geschwindigkeitskonstanten von Reaktionen einfacher Kohlenwasserstoffe promovierte sie 1986 zum Dr. rer. nat.

Sie trat Ende 1989 dem Demokratischen Aufbruch bei, wurde dessen Pressesprecherin ab Februar 1990 und nach den ersten freien Volkskammerwahlen am 18. März 1990 stellvertretende Regierungssprecherin der Regierung de Maizière.

Seit August 1990 Mitglied der CDU und seit Dezember 1990 als Direktkandidatin des Wahlkreises 15 (Stralsund, Nordvorpommern, Rügen) Mitglied des Deutschen Bundestages. Bundesministerin für Frauen und Jugend von 1991 bis 1994 und anschließend bis 1998 Bundesministerin für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit.

Vom Dezember 1991 bis zu ihrer Wahl zur CDU-Generalsekretärin am 7. November 1998 war sie stellvertretende CDU-Vorsitzende. Parallel dazu war sie von Mai 1993 bis Mai 2000 Vorsitzende des CDU-Landesverbandes Mecklenburg-Vorpommern. Am 10. April 2000 wählten sie die Delegierten des Essener Parteitages zur Vorsitzenden der CDU Deutschlands. Seit der Bundestagswahl 2002 war sie außerdem als Vorsitzende der Unionsfraktion im Deutschen Bundestag tätig. Rund zwei Monate nach der Bundestagswahl im September 2005 wurde sie von den Abgeordneten von CDU, CSU und SPD zur ersten Bundeskanzlerin in der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland gewählt. Seitdem steht sie einer Bundesregierung der Großen Koalition vor.



2008



WERDEGANG
DR. ANGELA MERKEL

DIE REICHSTAGSKUPPEL IN BERLIN



2008 EIN BÜRGERPREIS FÜR VERDIENSTE UM DIE EUROPÄISCHE VEREINIGUNG



EIN BÜRGERPREIS

PROF. DR. DR. WALTER EVERSHEIM

„Wir erlauben uns nun, den Vorschlag zu unterbreiten, einen jährlich zu verleihenden internationalen Preis zu stiften für den wertvollsten Beitrag im Dienste westeuropäischer Verständigung und Gemeinschaftsarbeit und im Dienste der Humanität und des Weltfriedens. Der Beitrag kann auf literarischem, wissenschaftlichem, wirtschaftlichem und politischem Gebiet geleistet sein.“ Als Dr. Kurt Pfeiffer vor über 50 Jahren diese Anregung „in bescheidener Zurückhaltung der Öffentlichkeit“ übergab, hätte wohl niemand vorherzusagen gewagt, dass sich der Internationale Karlspreis zur wichtigsten und renommiertesten europäischen Auszeichnung für Verdienste um Europa und die europäische Einigung entwickeln würde.

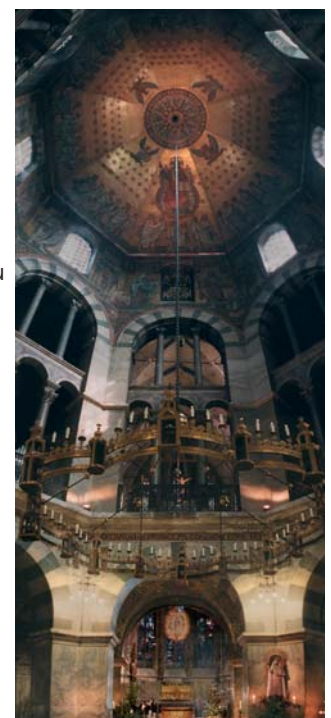
Versetzen wir uns zwei Generationen nach der Stiftung des Karlspreises in die Lage seiner Initiatoren zurück. Der vom Deutschen Reich entfesselte Zweite Weltkrieg hatte zu großen Zerstörungen in Europa geführt. Aachen, die erste von den alliierten Streitkräften befreite deutsche Stadt, war nicht nur wochenlang Kriegsschauplatz, sondern sie war auch die einzige Großstadt, die zwangsevakuert und ausgeplündert wurde. Zur materiellen Not der Bevölkerung, der Auflösung ihrer sozialen Beziehungen und vertrauten Lebenswelt, kam die geistig-moralische Desorientierung hinzu, die wenig Raum für einen zukunftsweisenden Wiederaufbau zuließ.

Der Aachener Kaufmann Dr. Kurt Pfeiffer teilte die Wissbegierde weiter Bevölkerungskreise nach Jahren geistiger Manipulation und Indoktrination. Dies veranlasste ihn und seine Freunde schon im Jahre 1946 einen kleinen Lesekreis mit wichtigen Persönlichkeiten aus der Stadt, die „Corona Legentium Aquensis“, zu gründen. Mit seiner finanziellen Unterstützung konnte der in Aachen zunehmend an Bedeutung und Einfluss gewinnende Lesekreis Ausstellungen und Vortragsreihen mit Politikern, Wissenschaftlern und Kulturschaffenden aus ganz Europa durchführen. Die Diskussionen in der Corona regten Pfeiffer an, darüber nachzudenken, ob es ausreicht, neuen Gedanken und Ideen ein Podium zu geben, oder ob man nicht vielmehr aktiv und öffentlichkeitswirksam den nach den beiden Weltkriegen als bedrohlich empfundenen Ost-West-Konflikt beeinflussen sollte. Der Kaufmann suchte nach einer Möglichkeit, Einfluss auf das politische Geschehen in Europa zu gewinnen und bei einer friedlichen Gestaltung der Zukunft mitzuwirken, ohne die langwierigen Entscheidungsprozesse politischer Parteien oder Parlamente beschreiten zu müssen.

Die Ausgangsbedingungen für eine europapolitische Initiative waren im Winter 1949 denkbar gut. Die westeuropäischen Integrationsbemühungen waren in eine tiefe Krise geraten als die Briten im September 1948 ihre Verhandlungen mit der französischen Regierung über eine gemeinsame Zollunion aufgaben und im November 1949 den Ausbau des Europarats zu einer europäischen Institution stoppten. Daraufhin folgte die amerikanische Aufforderung an den französischen Außenminister Robert Schuman, die Führung bei der Integration Westdeutschlands in ein supranationales Europa zu übernehmen. Dass diese deutliche Ermunterung von französischer Seite freilich lange Zeit unbeantwortet blieb, bildete einen geeigneten Nährboden für europapolitische Initiativen, zumal die voranschreitende Blockbildung in Europa und die zunehmende Vehemenz des Kalten Krieges die Angst vor einer neuen militärischen Auseinandersetzung auf dem alten Kontinent schürten.

Kurt Pfeiffer erkannte offenbar diese einmalige Gelegenheit. Geschickt wählte er das bevorstehende Weihnachtsfest und das von Papst Pius XII. angekündigte Heilige Jahr, um am 19. Dezember 1949 auf einem Treffen der Corona seine Idee für die Stiftung eines „Aachener Preises“ für Verdienste um die westeuropäische Einigung, um den Weltfrieden und die Humanität der Öffentlichkeit vorzustellen. Seine Initiative fand einen außerordentlich positiven Widerhall – sowohl bei der Presse als auch bei wichtigen Persönlichkeiten. Dies ermutigte ihn, seine Pläne energisch voranzutreiben.

**BARBAROSSA-LEUCHTER
IM AACHENER DOM**



2008



EIN BÜRGERPREIS

Innerhalb weniger Tage versammelte Kurt Pfeiffer hohe Repräsentanten aus der Stadtverwaltung, der Technischen Hochschule, der katholischen Kirche, der städtischen Politik sowie der Wirtschaft und sie veröffentlichten die sogenannte „Proklamation von Weihnachten 1949“, die auch heute noch das geistige Fundament des Karlspreises bildet.

Vonseiten der Stadt beteiligten sich Oberbürgermeister Dr. Albert Maas, Oberstadtdirektor Albert Servais und Bürgermeister Ludwig Kuhnen. Mit dem Preis sahen sie die Möglichkeit, die halb vergessene europäische Vergangenheit der Stadt wiederzubeleben, den Blick der europäisch Interessierten wieder auf Aachen zu lenken und damit den Namen der Kaiserstadt über die eigenen Grenzen hinaus bekannt zu machen. Denn Aachen war einstmalig Mittelpunkt des ersten europäischen Reiches unter Karl dem Großen, wiederholt Ort wichtiger europäischer Friedenskongresse, lange Zeit Fürstenbad und bekannt durch die alle sieben Jahre stattfindende Heiligtumsfahrt, worauf man zurecht stolz sein konnte.

Pfeiffer selbst regte daher an, der Auszeichnung den Namen „Karlspreis der Stadt Aachen“ zu geben und damit eine Brücke zwischen europäischer Vergangenheit und Gegenwart zu bauen. Karl der Große war jedoch mehr als nur ein Namensgeber und Werbeträger, er war auch Programm für den Stifterkreis, der die Keimzelle der späteren Karlspreisgesellschaft bildete.

Mit dem Namen des bedeutendsten Frankenkönigs fand auch die Idee des christlichen Abendlandes Eingang in die Proklamation. Ob nun Bischof Dr. Johannes Josef van der Velden als Hüter der Grabeskirche des „Vaters Europas“, wie Karl der Große in einer zeitgenössischen Quelle bezeichnet wurde, oder aber beispielsweise der Professor für Philosophie Dr. Peter Mennicken hierfür verantwortlich waren, bleibt aufgrund der lückenhaften Überlieferung ungeklärt. Jedenfalls dominiert diese „abendländische Idee“ in der von den Stiftern des Karlspreises zu Weihnachten 1949 veröffentlichten Proklamation – zunächst symbolisch rückblickend auf das karolingische Reich Karls des Großen als Sinnbild für ein europäisches Reich und für Einheitlichkeit in Regeln, Wertordnung, Sprache, Währung, Verwaltung, Religion und Kultur, aber auch programmatisch zukunftsweisend als Leitbild für die anstehende Aufgabe einer wirtschaftlichen und politischen Einigung Europas.

Die Forderung in der Proklamation, die wirtschaftliche Einigung solle Priorität genießen und sei als Vorstufe für den Zusammenschluss Westeuropas dringend erforderlich, gehörte schon lange zum europapolitischen Gedankengut Pfeiffers und dürfte insbesondere bei den Vertretern der Wirtschaft im Stifterkreis große Unterstützung gefunden haben. Zu ihnen zählten der Präsident der Handelskammer und spätere Oberbürgermeister Hermann Heusch, der Generaldirektor der Vereinigten Glaswerke Dr. Jean Louis Schrader und der Niederländer Carel Nieuwenhuysen, Direktor der Philipswerke.

KARLSBÜSTE IN DER DOMSCHATZKAMMER ZU AACHEN

Gerade durch die Beteiligung der beiden hochrangigen ausländischen Wirtschaftsvertreter wird das Ziel des Preises veranschaulicht, ungeachtet aller Nationalismen auf der Grundlage eines großen grenzen- und zollfreien Wirtschaftsraumes einen dauerhaften Frieden in Europa zu schaffen. Dies belegt, dass der Karlspreis schon in der Entstehungsphase international angelegt war, sowohl in seiner Zielsetzung als auch in der Zusammensetzung seiner Gründungsmitglieder.

Es ist nicht verwunderlich, dass der Aachener Tuchfabrikant Erasmus Schlapp zum Kreis der Preisstifter zählte denn er war der Vorsitzende der Europa-Union, die den europäischen Einigungsgedanken vertrat.

Für seine Initiative konnte Pfeiffer auch die Unterstützung der Aachener Wissenschaft gewinnen; mit Rektor Dr. Wilhelm Müller, Dr. Franz Krauß und Dr. Peter Mennicken unterzeichneten gleich drei Hochschulprofessoren die Proklamation. Damit war das traditionelle



2008



EIN BÜRGERPREIS

Bildungsbürgertum der Stadt unter den zwölf Gründungsmitgliedern fast genauso stark vertreten wie der Kreis der Unternehmer.

Der von Kurt Pfeiffer angeregte Internationale Karlspreis der Stadt Aachen sollte auf drei Ebenen wirken:

Auf europäischer Ebene:

Nicht nur die Deutschen, sondern auch die europäischen Nachbarn sollten durch den Symbolgehalt der jährlichen Preisverleihung für den westeuropäischen Integrationsprozess gewonnen werden. Der Karlspreis sollte gleichsam ein europäisches Forum und Instrument bilden, um fördernd aber auch mahnend den Stand der Einigungsbemühungen ins Bewusstsein einer breiten Öffentlichkeit zu bringen. Damit war und ist die Auszeichnung ein Symbol europäischen Einigungswillens und gleichzeitig ein Medium, politische Botschaften zu übermitteln.

Auf Bundesebene:

Der Karlspreis wurde der erste politische Preis der noch jungen Bundesrepublik Deutschland – freilich kein Staatspreis. Im Vergleich zu der an Symbolen armen Weimarer Republik schuf die Auszeichnung Identifikationsmöglichkeiten. Sie sollte einen Beitrag leisten, um auch in Deutschland den Grundstein für ein europäisches Bewusstsein auf der Grundlage der Völkerverständigung zu legen.

Auf städtischer Ebene:

Die alte Kaiserstadt war aufgrund ihrer Grenzlage und ihrer europäischen Geschichte besonders gut geeignet, versöhnend und über alle Grenzen hinweg zu wirken. Darüber hinaus würde die Preisverleihung die Stadt in den Blickpunkt der Öffentlichkeit stellen und damit das Ansehen Aachens über seine Grenzen hinaus mehren.

Schon drei Monate nach der Proklamation wurde die „Gesellschaft für die Verleihung des Internationalen Karlspreises der Stadt Aachen“ am 14. März 1950 gegründet, die alle mit der Preisverleihung verbundenen Aufgaben erledigen sollte. Der Preis, der aus einer Ehrenurkunde, einer Medaille und einer Dotation von 5 000,- DM bestand, sollte jährlich an eine Persönlichkeit vergeben werden, die sich um Europa verdient gemacht hatte.

Mit welcher Energie die Stifter ans Werk gingen zeigt, dass schon fünf Monate nach der Proklamation der Preis am Christi Himmelfahrtstage 1950 an Dr. Richard Graf Coudenhove-Kalergi, den Begründer der paneuropäischen Bewegung und Vorkämpfer der europäischen Einigungsidee, verliehen wurde.

Die erste Mitgliederliste der Karlspreisgesellschaft liest sich wie ein „Who is who“ Aachens. 100 Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Kirche, Hochschule und Stadtverwaltung fanden Aufnahme in den Verein.

Von besonderer Bedeutung für den Karlspreis ist das Direktorium der Karlspreisgesellschaft, das den Karlspreisträger auswählt und in seiner Grundstruktur praktisch auch heute noch dem Stifterkreis von 1949 entspricht. Das erste Direktorium der Karlspreisgesellschaft war identisch mit den Unterzeichnern der Proklamation von 1949, und als sein erster Sprecher fungierte Dr. Kurt Pfeiffer.

Der Festakt im Krönungssaal anlässlich der ersten Preisverleihung an Graf Coudenhove-Kalergi hinterließ einen bleibenden Eindruck. Das Rathaus war erstmals nach dem Kriege



Schauplatz einer bedeutenden städtischen und gleichzeitig europäischen Feierstunde. Obwohl die Stadt noch deutlich von den Kriegsspuren gezeichnet war, die Festgäste gar durch das löchrige Rathausdach direkt in den Himmel schauen konnten, fand die feierliche Zeremonie der Preisverleihung breite Beachtung. Und so spornte das positive Medienecho im In- und Ausland das Direktorium an, noch kühner am europäischen Einigungsprozess teilzunehmen. Die Preisverleihung an den italienischen Ministerpräsidenten Alcide de Gasperi, in dessen Vorzimmer Kurt Pfeiffer eine Woche lang ausgeharrt hatte, um ihm die Auszeichnung anzutragen, brachte im Jahre 1952 den internationalen Durchbruch.

Die führenden Politiker der 50er Jahre, Konrad Adenauer, Robert Schuman, Jean Monnet und viele mehr folgten dem Italiener und wurden in Aachen für ihre Verdienste um die europäische Einigung geehrt. Damit erhielt die Auszeichnung politisches Gewicht und internationales Prestige. Karlspreisträger Paul Henri Spaak kommentierte die Reihe der Ausgezeichneten in seiner Dankesrede im Krönungssaal im Jahre 1957 zurecht mit den Worten „Es handelt sich hier um die berühmtesten Namen des politischen Nachkriegs-Europas“.

Seit der Verleihung an de Gasperi entwickelte sich der Karlspreis immer mehr zu einer vornehmlich politischen Auszeichnung. Aus diesem Grund dominieren Politiker die lange Liste der Preisträger. Denn gewählte Staatsvertreter, Minister und Präsidenten stehen in der ersten Reihe derer, die sich um den europäischen Einigungsprozess bemühen und über die durch den Karlspreis politischer Einfluss ausgeübt werden kann. Demgegenüber wurde mit der Auszeichnung späterer Preisträger wie beispielsweise Don Salvador de Madariaga, Frère Roger und György Konrád die geistig-kulturelle Dimension der europäischen Einheit betont.

Der Karlspreis hat sich rasch zur renommiertesten und begehrtesten Auszeichnung für besondere Verdienste um die europäische Einigung entwickelt. Auch durch die herausragende Bedeutung der Ausgezeichneten erwarb die Ehrung im Laufe der Zeit besonderes politisches und moralisches Eigengewicht.

Im Jahre 1962 konnte die Auszeichnung zum zweiten Mal in ihrer Geschichte nicht verliehen werden, was bis heute zehn Mal vorgekommen ist.

DIE SIEGESSÄULE IN BERLIN

Die Preisverleihung im Jahre 1963 an Sir Edward Heath, der später britischer Premierminister werden sollte, markierte einen Wendepunkt in der Geschichte des Karlspreises, denn Heath repräsentierte ein beitrtrittswilliges Land. Wenige Tage nach dem Scheitern des britischen EG-Beitrittsgesuchs am französischen Veto sollte mit diesem mutigen Signal ein Zeichen für eine gemeinsame Zukunft gesetzt werden.

Eine Zäsur anderer Art folgte im Jahre 1968, in dem der Initiator und „Vater“ des Karlspreises Kurt Pfeiffer sein Sprecheramt im Karlspreisdirektorium an Dr. Jean Louis Schrader abgab, der ebenfalls zum Kreis der Unterzeichner der Proklamation von 1949 zählte. Für seine Verdienste erhielt Dr. Pfeiffer die Ehrenbürgerschaft der Stadt Aachen. Zu diesem Anlass charakterisierte er die Ziele seines Lebenswerkes wie folgt:

„Der Karlspreis wirkt in die Zukunft, er birgt gleichsam eine Verpflichtung in sich, aber eine Verpflichtung von höchstem ethischem Gehalt. Sie zielt auf den nicht erzwungenen, freiwilligen Zusammenschluss der europäischen Völker, um in neu gewonnener Stärke die höchsten irdischen Güter – Freiheit, Menschlichkeit und Frieden – zu verteidigen und die Zukunft der Kinder und Enkel zu sichern.“

Diese Botschaft der Völkerverständigung ist seither von Sprecher zu Sprecher weitergegeben worden und bildet das entscheidende Kriterium im Direktorium für die Auswahl eines Preisträgers.



2008



EIN BÜRGERPREIS

Inhaltlich führte Schrader die Arbeit des Karlspreis-Initiators fort. Für Kontinuität stand auch der damalige Oberbürgermeister Hermann Heusch, der mehr als 20 Jahre dem Direktorium angehörte. Als erster Bürger der Stadt war er der Hausherr im Rathaus, in dem er jährlich im Rahmen eines Festaktes die Auszeichnung übergab.

In den 70er und 80er Jahren waren mit der Preisverleihung an Vertreter der jungen Demokratien in Griechenland und Spanien wichtige Signale verbunden, um die demokratischen Kräfte zu stärken und die Staaten an die Europäische Gemeinschaft heranzuführen. 1981 wurde mit Simone Veil die erste Frau und erste Präsidentin des von den Bürgern Europas direkt gewählten Europäischen Parlaments ausgezeichnet.

Mit S.M. dem König von Spanien Juan Carlos I. wurde 1982 zum ersten Mal ein gekröntes Haupt geehrt. Den Vorschlag für diese Würdigung hatte der neue Sprecher, Konsul Hugo Cadenbach, dem Direktorium unterbreitet, was Kurt Pfeiffer zu der Bemerkung veranlasste: „Jetzt haben wir sie gerade zum Sprecher gewählt, und nun kommen sie gleich mit Königen!“ Der scherzhafte Kommentar des väterlichen Freundes war indes wohlwollend gemeint, denn der Vorschlag erhielt die ungeteilte Zustimmung aller Juroren.

Die Wahl zum Sprecher des Karlspreisdirektoriums nach dem unerwarteten Tod von Jean Louis Schrader im Jahre 1980 kam für Hugo Cadenbach überraschend. Doch wuchs er schnell in seine neue Rolle hinein, zumal er in Oberbürgermeister Kurt Malangré wertvolle Unterstützung fand. Sprecher und Oberbürgermeister verstanden sich in ihrer Zusammenarbeit gut. Diese wichtige Voraussetzung für die erfolgreiche Arbeit im Karlspreisdirektorium hat sich gleichsam als unverzichtbare Tradition bis heute hin fortgesetzt.

Am 30. Januar 1987 verstarb der Initiator des Karlspreises Dr. Kurt Pfeiffer, der bis zum Ende seines Lebens regen Anteil an der Entwicklung der Auszeichnung genommen und sämtliche Texte für Urkunden und Medaillen entworfen hatte.

Sein letzter Kandidatenvorschlag, der ehemalige amerikanische Außenminister und Friedensnobelpreisträger Henry Kissinger, war für den Sprecher des Direktoriums Vermächtnis und Auftrag zugleich. Pfeiffer hatte hierbei eine Bekräftigung der transatlantischen Beziehungen im Blick gehabt, trug die atlantische Gemeinschaft doch entscheidend zum Schutz der westeuropäischen Staaten bei.

Die kontroverse Debatte um diese Nominierung gab den Anstoß für eine kritische Auseinandersetzung mit den Zielen des Karlspreises. Die Karlspreisgesellschaft nahm dies zum Anlass, durch eine Namensänderung der Auszeichnung in „Internationaler Karlspreis zu Aachen“ den Charakter der Würdigung als Aachener Bürgerpreis zu unterstreichen.

Die Umbrüche in Mittel- und Osteuropa und die Ereignisse im Jahre 1989, die in der deutschen Wiedervereinigung gipfelten, gaben Anlass zu einer Neubesinnung des Preises, die in Form einer Erklärung die Proklamation von 1949 ergänzte und aktualisierte. Die gemeinsame „Erklärung des Rates der Stadt Aachen und der Gesellschaft für die Verleihung des Internationalen Karlspreises zu Aachen e.V.“ vom 14. November 1990 rief, auf die historische Bedeutung des Jahres 1989 hinweisend, zu einem „umfassenden Zusammenschluss“ der europäischen Staaten auf. Zudem wurde die Bedeutung des Vereinten Europas beim angestrebten Ausgleich des Nord-Süd-Gegensatzes und beim Schutz unserer natürlichen Lebensgrundlagen betont – wichtige neue Herausforderungen, die sich im Jahre 1949 noch nicht stellten, 40 Jahre später freilich zum Selbstverständnis der politisch handelnden Menschen zählten.

Die Auszeichnung insbesondere von Vertretern aus nord- und mittelosteuropäischen Staaten in den 90er Jahren stand denn auch ganz im Zeichen des „umfassenden Zusammenschlusses“ Europas. Aus Herkunftsländern stammend, die noch nicht zur

DER REICHSTAG IN BERLIN



2008



EIN BÜRGERPREIS



**DR. ANGELA MERKEL,
BUNDESKANZLERIN
DER BUNDESREPUBLIK
DEUTSCHLAND**

Europäischen Union gehörten, verkörperten die jeweiligen Preisträger die Hoffnung auf eine möglichst weitreichende europäische Einigung. Die Ehrungen sollten ein positives Signal setzen und die Geehrten ermutigen, ihr Land in die Union zu führen. Gleichzeitig sollte die mit dem Karlspreis verbundene internationale Reputation die innenpolitische Stellung der Preisträger und das Ansehen ihrer Länder stärken.

Mit der Auszeichnung des amerikanischen Präsidenten Bill Clinton im Jahr 2000 wurde 50 Jahre nach der ersten Verleihung des Internationalen Karlspreises der Repräsentant eines Volkes gewürdigt, das den freien Völkern Europas über fünf Jahrzehnte hinweg ein stets verlässlicher Partner war.

Durch die Ehrung eines herausragenden Vertreters der europäischen Literatur, des ungarischen Schriftstellers und Soziologen György Konrád, lenkte das Direktorium im darauffolgenden Jahr 2001 den Blick auf den wertvollen Beitrag, den die Kultur und die Kulturschaffenden für die Integration unseres Kontinents leisten.

Nachdem im Jahre 2002 mit dem EURO, getragen durch die Europäische Zentralbank, erstmals ein Objekt mit dem Karlspreis ausgezeichnet worden war, setzte das Direktorium mit seinen nachfolgenden Entscheidungen für die Präsidenten des Konvents und des Europäischen Parlaments, ebenso wie für das italienische Staatsoberhaupt Carlo Ciampi und den luxemburgischen Regierungschef Jean-Claude Juncker weithin sichtbare Akzente für eine Vertiefung des Integrationsprozesses und für eine Stärkung des parlamentarischen, demokratischen Elements der Union.

Mit Javier Solana Madariaga folgte im vergangenen Jahr 2007 eine Persönlichkeit, die wie nur wenige andere Europas Stimme in der Welt verkörpert. Als Hoher Vertreter für die Gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik steht er für die Wahrung der gemeinsamen Werte der EU und für den Anspruch Europas, einen substanziellen Beitrag zu einer sichereren und gerechteren Welt zu leisten.

Auch fünfzig Jahre nach Abschluss der Römischen Verträge sind wir uns dessen bewusst, dass ein großer Teil der Wegstrecke zum Vereinten Europa noch zurückgelegt werden muss. Ein weiterer Meilenstein auf diesem Weg wurde indes vor vier Jahren erreicht. Denn mit dem Beitritt von zehn neuen EU-Mitgliedsstaaten am 1. Mai 2004 gehört die Nachkriegsgeschichte, die von Kaltem Krieg und der Teilung Europas geprägt war, endgültig der Vergangenheit an. Die Entwicklung zu diesem umfassenden Zusammenschluss der europäischen Völkerfamilie ist untrennbar mit der Persönlichkeit und dem Lebenswerk von Papst Johannes Paul II. verbunden. Sein über 25-jähriges Pontifikat wird als

2008



EIN BÜRGERPREIS

ein Zeitraum in die Geschichte eingehen, in dem das Fundament für eine dauerhafte Friedens- und Freiheitsordnung und für Stabilität und Wohlstand für zukünftige Generationen auf dem ganzen Kontinent geschaffen wurde. In Würdigung eines herausragenden Lebenswerkes im Dienste europäischer Verständigung und Gemeinschaftsarbeit, im Dienste der Humanität und des Weltfriedens war es den Karlspreis-Verantwortlichen daher eine Ehre, Papst Johannes Paul II. mit dem Außerordentlichen Karlspreis auszeichnen zu dürfen. Die Preisverleihung erfolgte einmalig und in außergewöhnlicher Weise am 24. März 2004 in Rom.

Am diesjährigen Christi Himmelfahrtstag wird Frau Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel mit dem Internationalen Karlspreis zu Aachen ausgezeichnet. Das Direktorium würdigt damit eine große Europäerin, die als Vorsitzende des Europäischen Rates mit Mut und Tatkraft, Zielstrebigkeit und Verhandlungsgeschick einen herausragenden Beitrag zur Überwindung der Krise der EU und zum Fortschreiten der Integration geleistet hat.

Das Karlspreisdirektorium und die Gesellschaft fühlen sich verpflichtet, die von Kurt Pfeiffer vor bald sechs Jahrzehnten begonnene Arbeit fortzuführen; denn zu Völkerverständigung und europäischer Integration gibt es keine Alternative. Unterstützung erfahren wir dabei von der im Jahre 1997 ins Leben gerufenen „Stiftung Internationaler Karlspreis zu Aachen“. In der Stiftung haben sich europäische Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft zusammengefunden, die die Unabhängigkeit des Karlspreises sichern, ihm ein Netzwerk europäischer Persönlichkeiten schaffen und dem Einigungsprozess neue Impulse geben wollen.

Neben einer Vielzahl weiterer Veranstaltungen organisiert die Karlspreisstiftung gemeinsam mit ihrem Partner und Hauptsponsor, der Deutschen Telekom AG, am Vortag der jeweiligen Preisverleihung das „Karlspreis-Europa-Forum in Aachen“. Anlässlich dieser hochrangig besetzten Konferenz wird ein besonderer inhaltlicher Akzent in der Europadebatte gesetzt. Mit der gemeinsam mit dem Europäischen Parlament initiierten Vergabe des neuen „Europäischen Karlspreises für die Jugend“ wird zudem die Idee, die Kurt Pfeiffer einst seinem Lesekreis vortrug, aufgegriffen, ergänzt und bereichert. Denn mit dem 2008 erstmals ausgeschriebenen Jugend-Karlspreis werden – wie auch mit dem traditionellen Karlspreis – Vorbilder geehrt: in diesem Falle junge Menschen, die die Gemeinschaft der Europäer beispielhaft leben und so das große Einigungswerk eindrucksvoll fortsetzen.

In ihrem Bemühen, die Unabhängigkeit des Karlspreises dauerhaft zu sichern und ihm ein Netzwerk europäischer Persönlichkeiten zu schaffen, haben die Stiftungsverantwortlichen in den vergangenen Jahren bereits große Fortschritte erzielt. Es verleiht der Stiftung und vor allem der dem Karlspreis zugrundeliegenden Idee der Einheit Europas eine noch deutlich größere Wirkung, dass fünf europäische Staatsoberhäupter uns die Ehre geben, die Schirmherrschaft über die Stiftung wahrzunehmen. S.M. der König von Spanien Juan Carlos I., S.M. der König der Belgier Albert II., S.K.H. Großherzog Henri von Luxemburg, S.E. der Bundespräsidenten der Republik Österreich Dr. Heinz Fischer und der Bundespräsident der Bundesrepublik Deutschland Dr. Horst Köhler setzen hiermit ein deutlich sichtbares und dauerhaft ausstrahlendes Signal für das Vereinte Europa.

Prof. Dr.-Ing. Dr. h.c. mult. Dipl.-Wirt. Ing. Walter Eversheim
Sprecher des Direktoriums der Gesellschaft für die Verleihung des
Internationalen Karlspreises zu Aachen

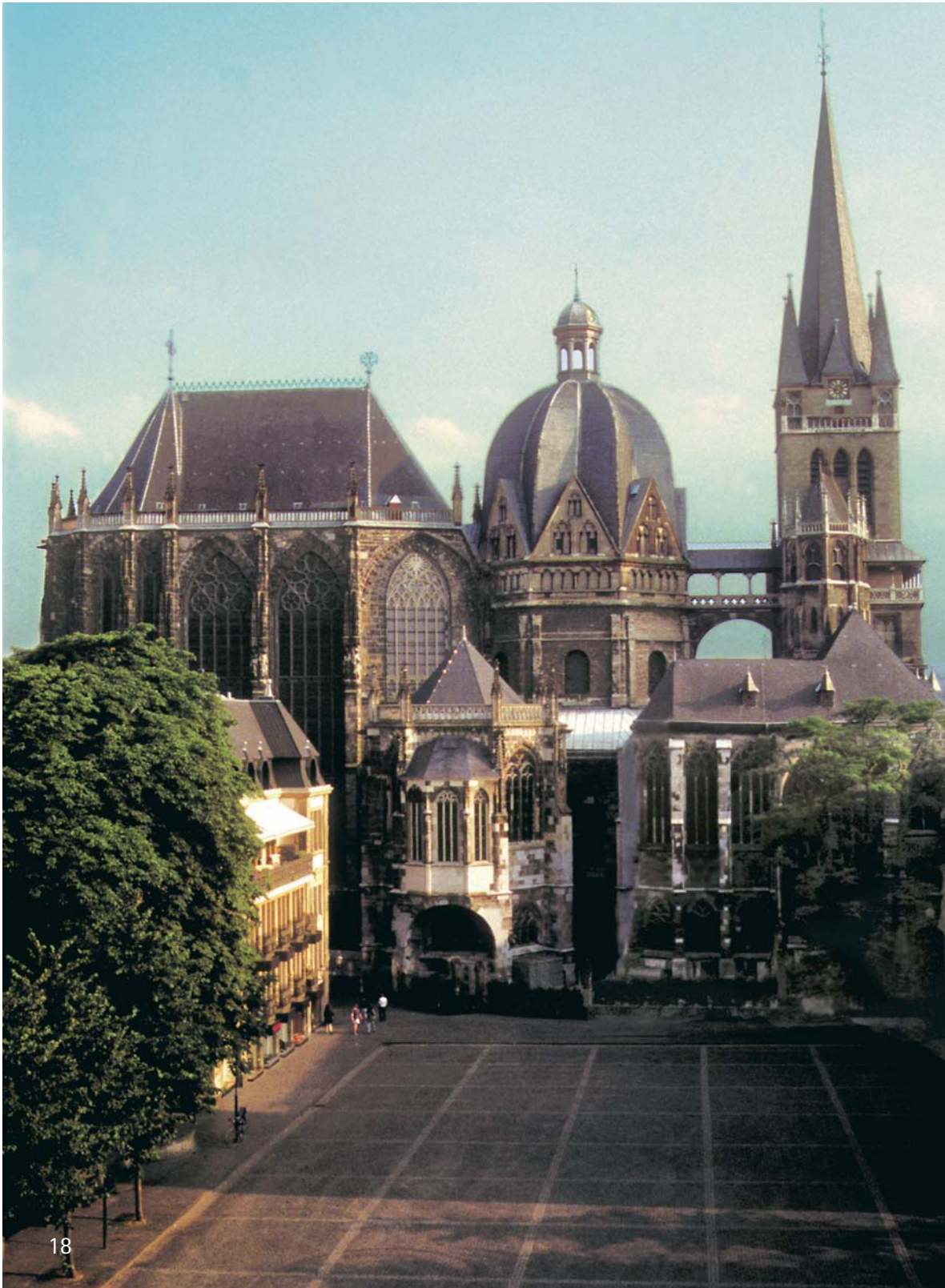
MIT DER BUNDESKANZLERIN DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND, DR. ANGELA MERKEL, EHRT DAS DIREKTORIUM DER GESELLSCHAFT FÜR DIE VERLEIHUNG DES INTERNATIONALEN KARLSPREISES ZU AACHEN IM JAHR 2008 EINE GROSSE EUROPÄERIN.

MIT MUT UND TATKRAFT, ZIELSTREBIGKEIT UND VERHANDLUNGSGESCHICK HAT SIE EINEN HERAUSRAGENDEN BEITRAG ZUM FORTSCHREITEN DER INTEGRATION UND ZUR ÜBERWINDUNG DER KRISE DER EU GELEISTET.

AACHENER RATHAUS



2008



DOM ZU AACHEN

DIE BISHERIGEN KARLSPREISTRÄGER



1950
**RICHARD GRAF
COUDENHOVE-KALERGI**
BEGRÜNDER DER PAN-
EUROPA BEWEGUNG



1951
**PROF. DR.
HENDRIK BRUGMANS**
REKTOR DES EUROPA-
KOLLEGS IN BRÜGGE



1952
ALCIDE DE GASPERI
MINISTERPRÄSIDENT
DER ITALIENISCHEN
REPUBLIK



1953
JEAN MONNET
PRÄSIDENT DER
HOHEN BEHÖRDE
DER MONTAN-UNION



1954
**DR. KONRAD
ADENAUER**
BUNDESKANZLER
DER BUNDESREPUBLIK
DEUTSCHLAND



1955
**SIR WINSTON
CHURCHILL**
EHEMALIGER PREMIER-
MINISTER VON GROSS-
BRITANNIEN, GENERAL-
SEKRETÄR DER NATO



1957
PAUL HENRI SPAAK
GENERALSEKRETÄR
DER NATO



1958
ROBERT SCHUMAN
PRÄSIDENT DES
EUROPÄISCHEN
PARLAMENTES



1959
GEORGE C. MARSHALL
EHEMALIGER AUSSEN-
MINISTER DER
VEREINIGTEN STAATEN
VON AMERIKA



1960
DR. JOSEF BECH
EHRENSTAATSMINISTER,
PRÄSIDENT DER
LUXEMBURGISCHEN
DEPUTIERTENKAMMER



1961
**PROF. DR.
WALTER HALLSTEIN**
PRÄSIDENT DER KOM-
MISSION DER EUROPÄ-
ISCHEN WIRTSCHAFTS-
GEMEINSCHAFT



1963
**THE RT. HON.
EDWARD HEATH,
M.B.E., M.P.**
BRITISCHER LORD-
SIEGELBEWAHRER

DIE BISHERIGEN KARLSPREISTRÄGER

2008



1964
PROF. DR.
ANTONIO SEGNI
PRÄSIDENT DER
ITALIENISCHEN
REPUBLIK



1966
JENS OTTO KRAG
MINISTERPRÄSIDENT
DES KÖNIGREICHS
DÄNEMARK



1967
JOSEPH LUNS
MINISTER FÜR AUS-
WÄRTIGE ANGE-
LEGENHEITEN DES
KÖNIGREICHS DER
NIEDERLANDE



1969
**DIE KOMMISSION
DER EUROPÄISCHEN
GEMEINSCHAFTEN**
STELLVERTRETEND
JEAN REY, PRÄSIDENT
DER EUROPÄISCHEN
KOMMISSION



1970
**FRANÇOIS SEYDOUX
DE CLAUSONNE**
EHEMALIGER FRANZÖ-
SISCHER BOTSCHAFTER
IN DER BUNDESRE-
PUBLIK DEUTSCHLAND



1972
**THE RT. HON. ROY
JENKINS, P.C., M.P.**
POLITIKER



1973
**DON SALVADOR
DE MADARIAGA**
PHILOSOPH, SOZIOLOGE,
KULTURHISTORIKER



1976
LEO TINDEMANS
MINISTERPRÄSIDENT
DES KÖNIGREICHS
BELGIEN



1977
WALTER SCHEEL
BUNDESPRÄSIDENT
DER BUNDESREPUBLIK
DEUTSCHLAND



1978
**KONSTANTIN
KARAMANLIS**
MINISTERPRÄSIDENT
DER REPUBLIK
GRIECHENLAND



1979
EMILIO COLOMBO
PRÄSIDENT
DES EUROPÄISCHEN
PARLAMENTS



1981
SIMONE VEIL
PRÄSIDENTIN
DES EUROPÄISCHEN
PARLAMENTS

DIE BISHERIGEN KARLSPREISTRÄGER



1982
S.M. KÖNIG
JUAN CARLOS I.
VON SPANIEN



1984
PROF. DR.
KARL CARSTENS
BUNDESPRÄSIDENT
DER BUNDESREPUBLIK
DEUTSCHLAND



1986
DAS
LUXEMBURGISCHE
VOLK



1987
PROF. DR.
HENRY A. KISSINGER
EHEMALIGER
AUSSENMINISTER DER
VEREINIGTEN STAATEN
VON AMERIKA



1988
FRANÇOIS MITTERRAND
PRÄSIDENT DER FRAN-
ZÖSISCHEN REPUBLIK
UND **DR. HELMUT KOHL**
BUNDESKANZLER
DER BUNDESREPUBLIK
DEUTSCHLAND



1989
FRÈRE ROGER
GRÜNDER DER
COMMUNAUTÉ
VON TAIZÉ



1990
DR. GYULA HORN
MINISTER FÜR AUS-
WÄRTIGE ANGELEGEN-
HEITEN DER
REPUBLIK UNGARN



1991
VÁCLAV HAVEL
PRÄSIDENT DER
TSCHECHISCHEN UND
SLOWAKISCHEN FÖDE-
RATIVEN REPUBLIK



1992
JACQUES DELORS
PRÄSIDENT DER
KOMMISSION DER
EUROPÄISCHEN
GEMEINSCHAFTEN



1993
FELIPE GONZÁLEZ
MÁRQUEZ
MINISTERPRÄSIDENT
DES KÖNIGREICHS
SPANIEN



1994
GRO HARLEM
BRUNDTLAND
MINISTERPRÄSIDENTIN
DES KÖNIGREICHS
NORWEGEN



1995
DR. FRANZ
VRANITZKY
BUNDESKANZLER DER
REPUBLIK ÖSTERREICH

DIE BISHERIGEN KARLSPREISTRÄGER

2008



1996
**I.M. KÖNIGIN
BEATRIX DER
NIEDERLANDE**



1997
**PROF. DR.
ROMAN HERZOG**
BUNDESPRÄSIDENT
DER BUNDESREPUBLIK
DEUTSCHLAND



1998
**PROF. DR.
BRONISLAW GEREMEK**
AUSSENMINISTER
DER REPUBLIK POLEN



1999
**ANTHONY CHARLES
LYNTON BLAIR**
PREMIERMINISTER
DES VEREINIGTEN
KÖNIGREICHS
GROSSBRITANNIEN
UND NORDIRLAND



2000
**WILLIAM JEFFERSON
CLINTON**
PRÄSIDENT DER
VEREINIGTEN STAATEN
VON AMERIKA



2001
GYÖRGY KONRÁD
PRÄSIDENT DER AKA-
DEMIE DER KÜNSTE
BERLIN, SCHRIFTSTEL-
LER UND SOZIOLOGE



2002
DER EURO
STELLVERTRETEND
WIM DUISENBERG,
PRÄSIDENT DER EZB



2003
**VALÉRY GISCARD
D'ESTAING**
PRÄSIDENT DES
EUROPÄISCHEN
KONVENTS

AUSSERORDENTLICHER KARLSPREIS



2004
**SEINE HEILIGKEIT
PAPST JOHANNES
PAUL II.**



2004
PAT COX
PRÄSIDENT DES
EUROPÄISCHEN
PARLAMENTS



2005
**DR. DR. CARLO
AZEGLIO CIAMPI**
ITALIENISCHER
STAATSPRÄSIDENT



2006
**DR. JEAN-CLAUDE
JUNCKER**
PREMIERMINISTER DES
GROSSHERZOGTUMS
LUXEMBURG



2007
**DR. JAVIER SOLANA
MADARIAGA**
HOHER VERTRETER FÜR
DIE GEMEINSAME
AUSSEN- UND SICHER-
HEITSPOLITIK UND
GENERALSEKRETÄR
DES RATES DER EU

2008



**ANGELA MERKEL
UND DER FRANZÖSISCHE
STAATSPRÄSIDENT
NICOLAS SARKOZY BEIM
BLAESHEIM-TREFFEN
IN TOULOUSE**

**ANGELA MERKEL BEI
DEN WELTREITERSPIELEN
IN AACHEN**



**ANGELA MERKEL
IN SÜDAFRIKA**



**ANGELA MERKEL
EMPFÄNGT DAS
DIPLOMATISCHE CORPS**

DIE PROKLAMATION VON 2008 1949

Die Stadt Aachen, einst Mittelpunkt der gesamten abendländischen Welt, dann zur Stadt an der Grenze geworden, ist sich der historischen Aufgabe wahren Grenzertums „zu vermitteln und die Grenzen zu überwinden“ immer bewußt gewesen. Bande des Blutes verknüpften die Einwohner unserer Stadt mit der Bevölkerung der Nachbarstaaten und immer gab es in Aachen geistig überlegene und weitschauende Männer, die gegen alle nationale Engstirnigkeit und vermeintliche Interessen versuchten, das Gemeinsame und Verbindende des abendländischen Raumes und abendländischer Kultur zu finden.

DR. ALBERT MAAS
OBERBÜRGERMEISTER

ALBERT SERVAIS
OBERSTADTDIREKTOR

DR. JOHANNES JOSEF VAN DER VELDEN
BISCHOF VON AACHEN

PROF. DR. WILHELM MÜLLER
REKTOR DER TECHNISCHEN HOCHSCHULE

Nach zwei Weltkriegen, in denen die Grenzlage unserer Stadt sich besonders nachteilig auswirkte und in denen das redliche Bemühen mehrerer Generationen um Überwindung imaginärer nationaler Gegensätze sich als vergeblich erwies, müht sich unsere in Trümmer gesunkene Stadt um ihr Lebensrecht. Aber sie ist, durch furchtbare Erfahrungen bereichert, mehr als je bereit, für die abendländische Einigung und, als unerläßliche Vorstufe dazu, für wirtschaftliche Einheit sich einzusetzen.

DR. KURT PFEIFFER
KAUFMANN

Da die Fortschritte der Menschheit immer von einzelnen genialen Persönlichkeiten ausgegangen sind, die sich trotz aller Widerstände ganz ihrer Idee hingeeben haben, muß es nützlich und förderlich sein, auf diese Männer als Vorbilder hinzuweisen, zur Nachahmung und zur Verwirklichung ihrer Ideen aufzufordern.

HERMANN HEUSCH
PRÄSIDENT DER HANDELSKAMMER

Daher haben eine Anzahl Bürger unserer Stadt Aachen, dieser durch ihre Geburt oder durch Erfüllung ihrer Lebensaufgabe auf immer verbunden, beschlossen, einen internationalen Preis der Stadt Aachen zu stiften, der in Erinnerung an den großen Begründer abendländischer Kultur „Karlspreis der Stadt Aachen“ genannt werden soll.

DR. FRANZ KRAUSS
HOCHSCHULPROFESSOR

Er wird jährlich an verdiente Persönlichkeiten verliehen, die den Gedanken der abendländischen Einigung in politischer, wirtschaftlicher und geistiger Beziehung gefördert haben.

LUDWIG KUHNEN
BÜRGERMEISTER

Es ist unter Mitwirkung des Oberbürgermeisters, des Oberstadtdirektors, des Bischofs von Aachen, des Rektors der Technischen Hochschule und acht weiterer Vertreter des Wirtschafts- und Geisteslebens unserer Stadt eine Gesellschaft gegründet worden, die Träger der mit der Verleihung des „Karlspreises der Stadt Aachen“ verbundenen Aufgaben sein wird. Diese Gesellschaft, die im verpflichtenden Namen unserer großen historischen Tradition spricht und handelt, wird bereits im Jahr 1950 einen Preisträger nominieren und nach Vollzug der Wahl der Öffentlichkeit bekanntgeben. Sie will damit nicht nur auf das ungelöste Problem der europäischen Einigung immer wieder mahnend hinweisen, sondern versuchen, auch Wege zur praktischen Lösung dieser drängenden Frage aufzuzeigen. Sie erstrebt dabei nicht nur die Sympathie und die Mitwirkung der Aachener Bürgerschaft, sondern der ganzen abendländischen Welt.

DR. PETER MENNICKEN
HOCHSCHULPROFESSOR

CAREL NIEUWENHUYSEN
DIREKTOR

ERASMUS SCHLAPP
TUCHFABRIKANT

DR. JEAN LOUIS SCHRADER
GENERALDIREKTOR

2008



DETAIL DER KARLSSTATUE



2008 ERKLÄRUNG DES RATES DER STADT AACHEN UND DER GESELLSCHAFT FÜR DIE VERLEIHUNG DES INTERNATIONALEN KARLSPREISES ZU AACHEN E.V. IM JAHRE 1990

In Respekt vor den Stiftern des Internationalen Karlspreises der Stadt Aachen und in Anerkennung der historischen Proklamation von 1949 erklären der Rat der Stadt Aachen und die Gesellschaft für die Verleihung des Internationalen Karlspreises zu Aachen:

Wir sind, wie die Begründer des Karlspreises, der Auffassung, daß die Stadt Aachen durch ihre jahrhundertelange Situation an der Grenze, durch ihre Geschichte und durch ihre heutige Lage im Herzen Europas dem Zusammenwachsen unseres Kontinents, der Überwindung der Grenzen und der Freundschaft der europäischen Völker besonders verpflichtet ist.

Durch die Entwicklungen seit 1989 in Deutschland und Osteuropa ist der Aufbruch zu einem umfassenden Zusammenschluß nicht mehr Utopie. Darüber hinaus wird Europa beim Ausgleich des Nord-Süd-Gegensatzes eine besondere Rolle zuwachsen. Immer deutlicher wird auch das Problem der Bewahrung unserer Lebensgrundlage durch den Schutz der Umwelt in Europa und auf unserer überbevölkerten Erde.

Die Stadt Aachen und die Gesellschaft für die Verleihung des Internationalen Karlspreises bekräftigen deshalb erneut ihren Willen, am Himmelfahrtstage im historischen Krönungssaal des Aachener Rathauses den

INTERNATIONALEN KARLSPREIS ZU AACHEN

an Persönlichkeiten, aber auch an Gremien zu verleihen, die die oben genannten Ziele in besonderer Weise gefördert haben. Die Preisträger werden von dem Direktorium der Gesellschaft für die Verleihung des Internationalen Karlspreises zu Aachen, einem unabhängigen Gremium, ausgewählt.

Aachen, 14. November 1990

Dr. Jürgen Linden
Oberbürgermeister der Stadt Aachen

Konsul Hugo Cadenbach
Sprecher des Direktoriums der Gesellschaft
für die Verleihung des
Internationalen Karlspreises zu Aachen e.V.

2008

MITGLIEDER DES DIREKTORIUMS DER GESELLSCHAFT FÜR DIE VERLEIHUNG DES INTERNATIONALEN KARLSPREISES ZU AACHEN E.V.

GEBORENE MITGLIEDER:

DR. JÜRGEN LINDEN
Oberbürgermeister der
Stadt Aachen

HELMUT POQUÉ
Dompropst

**PROFESSOR DR.
BURKHARD RAUHUT**
Rektor der Rheinisch-
Westfälischen Technischen
Hochschule Aachen

VON DEN IM RAT DER STADT VERTRETENEN FRAKTIONEN BENANNT MITGLIEDER:

ARMIN LASCHET
Minister für Generationen,
Familie, Frauen und
Integration des Landes
Nordrhein-Westfalen (CDU)

HEINER HÖFKEN
Vorsitzender
der SPD-Fraktion
im Rat der Stadt Aachen

HERMANN-JOSEF PILGRAM
Mitglied des Rates
der Stadt Aachen
(Bündnis 90/Die Grünen)

GEORG HELG
Mitglied des
Landesvorstandes der FDP
Nordrhein-Westfalen

GEWÄHLTE MITGLIEDER:

**PROF. DR.-ING. DR. H.C.
MULT. DIPL.-WIRT. ING.
WALTER EVERSHEIM**
Sprecher des
Karlspreisdirektoriums

PAUL NEETESON
Generaldelegierter der
Compagnie de Saint Gobain
für Deutschland und
Mitteleuropa

DIETER PHILIPP
Präsident der
Handwerkskammer Aachen

IRENE SCHULTE-HILLEN
Diplom-Volkswirt,
Vorsitzende des Vorstandes
der Deutschen Stiftung
Musikleben

MICHAEL WESTKAMP
Vorsitzender des Vorstandes
der AachenMünchener AG

DIPL.-KFM. MICHAEL WIRTZ
Präsident der Industrie-
und Handelskammer Aachen;
stellv. Vorsitzender des
Beirates der Firmen Dalli,
Mäurer + Wirtz
und Grünenthal

VOM DIREKTORIUM BENANNT MITGLIEDER:

JOHANNA HOLZHAUER
Journalistin

WILHELM STAUDACHER
Generalsekretär der
Konrad-Adenauer-Stiftung

VON DER STIFTUNG INTERNATIONALER KARLSPREIS ZU AACHEN ENTSANDTE MITGLIEDER:

DR. ANDRÉ LEYSEN
Vorsitzender des Vorstandes
der Karlspreisstiftung,
Ehrevorsitzender
der AGFA-Gevaert N.V.

DR. MICHAEL JANSEN
Vorsitzender
des Stiftungsrates
der Karlspreisstiftung,
Staatssekretär a.D.



DIE SATZUNG IN AUSZÜGEN

§ 2 ZWECK DER STIFTUNG

1. Zweck der Stiftung ist die Förderung der Einigung Europas, die Verständigung der Staaten, der Völker und der Bürger, insbesondere auch
 - die Förderung der Bedeutung, die unabhängige Verleihung sowie die Weiterentwicklung der Tradition des Internationalen Karlspreises zu Aachen,
 - der Aufbau, die Sicherung und die Auswertung der Dokumente der Karlspreis-Verleihungen in einem eigenen Archiv sowie die Begründung einer wissenschaftlichen Bibliothek zu europäischen Themen,
 - die Mitarbeit und die Mitträgerschaft bei der Durchführung der Rahmenveranstaltungen zur Verleihung des Internationalen Karlspreises zu Aachen, vor allem in Anknüpfung an die Person des Trägers des Karlspreises, seines Heimatlandes und seines europapolitischen Wirkens,
 - die Organisation und Durchführung von Begegnungen und Veranstaltungen zur Förderung des Europagedankens und der Verwurzelung des europäischen Bewußtseins der Bürger auf politischem, wirtschaftlichem, wissenschaftlichem, kulturellem und gesellschaftlichem Gebiet.
2. Die Stiftung verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnitts "steuerbegünstigte Zwecke" der Abgabenordnung.
3. Die Stiftung ist selbstlos tätig und verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke. Ihre Mittel dürfen nur für die satzungsmäßigen Zwecke verwendet werden.

§ 5 ORGANE DER STIFTUNG

1. Organe der Stiftung sind der Vorstand und der Stiftungsrat.
2. Die Stiftung hat eine Geschäftsführung.

§ 6 VORSTAND

1. Der Vorstand besteht aus 4 Personen.
2. Die Amtszeit beträgt fünf Jahre. Wiederholte Berufung ist zulässig. Der Vorstand bestimmt den Sprecher und dessen Stellvertreter selbst.

§ 12 STIFTUNGAUFSICHT

1. Stiftungsaufsichtsbehörde ist die Bezirksregierung Köln, oberste Stiftungsaufsichtsbehörde ist das Innenministerium des Landes Nordrhein-Westfalen.
2. Die Stiftungsaufsichtsbehörde ist auf Wunsch jederzeit über die Angelegenheiten der Stiftung zu unterrichten.
3. Mitteilungen über Änderungen in der Zusammensetzung des Vorstandes und des Stiftungsrates sowie Jahresabschluß und Tätigkeitsbericht sind unaufgefordert der Stiftungsaufsichtsbehörde vorzulegen.

PRÄAMBEL

DER VON AACHENER BÜRGERN 1949 PROKLAMIERT UND SEIT 1950 IN AACHEN AN NACH GESINNING UND TATEN GROSSE EUROPÄER VERLIEHENE INTERNATIONALE KARLSPREIS ZU AACHEN IST IN SEINER BEDEUTUNG FÜR DIE VÖLKERVERSTÄNDIGUNG UND DAS ZUSAMMENLEBEN DER BÜRGER, VÖLKER, NATIONEN UND STAATEN IN EUROPA ZU STÄRKEN UND ALS AUFRÜTTELNDES SIGNAL IN ALLEN POLITISCHEN, WIRTSCHAFTLICHEN, WISSENSCHAFTLICHEN, GEISTIG-KULTURELLEN UND GESELLSCHAFTLICHEN BEREICHEN IDEELL UND MATERIELL ZU FÖRDERN.

HIERZU INITIIEREN DIE UNTERZEICHNER, DER OBERBÜRGERMEISTER DER STADT AACHEN, DR. JÜRGEN LINDEN UND DER VORMALIGE SPRECHER DES DIREKTORIUMS DES INTERNATIONALEN KARLSPREISES ZU AACHEN, KONSUL HUGO CADENBACH, AACHEN, DIE GRÜNDUNG DER STIFTUNG INTERNATIONALER KARLSPREIS ZU AACHEN MIT SITZ IN AACHEN.

4. DEZEMBER 1997

2008

SCHIRMHERREN UND MITGLIEDER DES VORSTANDES UND DES STIFTUNGSRATES DER STIFTUNG INTERNATIONALER KARLSPREIS ZU AACHEN



STIFTUNG
INTERNATIONALER
KARLSPREIS

SCHIRMHERREN:

**S.M. DER KÖNIG VON
SPANIEN JUAN CARLOS I.
S.M. DER KÖNIG DER
BELGIER ALBERT II.
S.K.H. DER GROSSHERZOG
HENRI VON LUXEMBURG
S.E. DR. HEINZ FISCHER,
BUNDESPRÄSIDENT DER
REPUBLIK ÖSTERREICH
DR. HORST KÖHLER,
BUNDESPRÄSIDENT**

MITGLIEDER DES VORSTANDES:

DR. ANDRÉ LEYSEN
Vorsitzender des Vorstandes,
Ehrevorsitzender der
AGFA GEVAERT N.V.

ERWIN CONRADI
Stellvertretender
Vorsitzender des Vorstandes

JAN HUYGHEBAERT
Vorsitzender des
Verwaltungsrates der KBC
Group NV

MITGLIEDER DES STIFTUNGSRATES:

DR. MICHAEL JANSEN
Vorsitzender des
Stiftungsrates,
Staatssekretär a.D.

WILHELM BONSE-GEUKING
Vorsitzender des Vorstandes
der RAG-Stiftung

**CHEVALIER ALFRED
BOURSEAUX**
Président-Administrateur-
Délégué Cablerie d'Eupen S.A.

MICHAEL BREUER
Präsident des Rheinischen
Sparkassen- und
Giroverbandes,
Staatsminister a.D.

**S.E. GABRIEL BUSQUETS
APARICIO**
Botschafter des Königreichs
Spanien in der
Bundesrepublik Deutschland

**PROF. DR.-ING. DR. H.C.
MULT. DIPL.-WIRT. ING.
WALTER EVERSHEIM**
Sprecher des
Karlspreisdirektoriums

HANS KAUSHEN
Vorsitzender des Vorstandes
der Sparkasse Aachen a.D.

WOLFGANG KOPF
Leiter Politik & Regulierung
der Deutschen Telekom AG

DR. DIETMAR KUHT
Vorsitzender des
Vorstandes der RWE AG a.D.

DR. JÜRGEN LINDEN
Oberbürgermeister
der Stadt Aachen

S.E. JANUSZ REITER
Vormaliger Botschafter
der Republik Polen

**DR. JÜRGEN RÜTTGERS
MDL**
Ministerpräsident
des Landes
Nordrhein-Westfalen

DR. GUIDO SCHMIDT-CHIARI
Vorsitzender des
Aufsichtsrates der
Constantia Packaging AG

**PROF. DR. DR. H.C.
HANS-WERNER SINN**
Präsident des ifo Instituts
für Wirtschaftsforschung
an der Universität München

FRIEDE SPRINGER
Stellvertretende
Vorsitzende des
Aufsichtsrates der
Axel Springer AG

DR. ROLF STOMBERG
Chairman of the Board
of Directors,
Management Consulting
Group plc, London;
Vorsitzender des
Aufsichtsrates der
Lanxess AG

LODEWIJK C. VAN WACHEM
Maersk Holding B.V.

DR. H.C. ROGER DE WECK
Präsident des Genfer
Hochschul Instituts für
Internationale Studien
und Entwicklung HEID

**PROF. DR. ERNST-LUDWIG
WINNACKER**
Generalsekretär
des Europäischen
Forschungsrates

BRONZETÜR (UM 800)
IM PORTALVORBAU DES
DOMES, IM AACHENER
VOLKSMUND 'WOLFSTÜR'
GENANNT



STAND: APRIL 2008

2008



AN CHRISTI HIMMELFAHRT, DEM 1. MAI 2008, WURDE IM KRÖNUNGSSAAL DES AACHENER RATHAUSES, DER EHEMALIGEN KAISERPFALZ, DER INTERNATIONALE KARLSPREIS ZU AACHEN AN DIE BUNDESKANZLERIN DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND, DR. ANGELA MERKEL, VERLIEHEN IN ANERKENNUNG IHRER HERAUSRAGENDEN PERSÖNLICHEN VERDIENSTE UM DIE EINIGUNG DER EUROPÄISCHEN UNION.



DER KRÖNUNGSSAAL DES AACHENER RATHAUSES

2008

stadt aachen



**BLICK DURCH DEN
RÖMISCHEN PORTIKUS
AM HOF**

IMPRESSUM:

**HERAUSGEBER:
DER OBERBÜRGERMEISTER
PRESSE- UND
INFORMATIONSBÜRO
STIFTUNG INTERNATIONALER
KARLSPREIS ZU AACHEN**

Verantwortlich:
Hans Poth

Redaktion:
Evelin Wölk M.A.

Artwork:
Jürgen Stehling

Bildnachweise:
Bundesbildstelle
des Presse- und Informationsamtes
der Bundesregierung
Andreas Herrmann

Produktion:
Druckerei Erdtmann

Mit freundlicher Unterstützung
der Deutschen Telekom